

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Baden und seine Umgebungen in malerischen Ansichten**

**Frommel, Carl Ludwig**

**Carlsruhe, 1827**

Forbach

[urn:nbn:de:bsz:31-328238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-328238)

## FORBACH.

**D**AS Pfarrdorf Forbach ist drei Stunden von Gernsbach entfernt. Bis dahin gehen gewöhnlich die Wanderungen, welche die Fremden von Baden aus in das Murgthal anzustellen pflegen; auf dieser Strecke hat es auch seine anziehendsten Punkte.

Der erste Ort, auf dem Wege dahin, ist, jenseits Gernsbach, das Dörfchen Oberzroth, am Abhange des Ebersteins. Eine Viertelstunde weiter liegt Hilpertsau, wo eine Brücke über die Murg führt, und der Weg nun, bis Forbach, am linken Ufer hinzieht. Hier blüht noch der Weinstock und die Kastanie; aber allmählig verengt sich das Thal mehr und mehr, die Berge werden steiler, und die Formationen der Urgebirge sichtbarer. Von Hilpertsau zählt man eine halbe Stunde bis Weissenbach, welches eine ziemlich tiefe Lage hat; desto anmuthiger breitet sich der Kirchhof des Dorfes, mit seiner Kapelle, auf einer beschatteten Höhe aus.

Ober Weissenbach theilen sich die Berge und bilden ein kleines Thal, aus welchem der Weissbach herabströmt. Der Weg von da bis nach dem eine Stunde entfernten Langenbrand ist einer der interessantesten im Murgthale. Er steigt allmählig höher und höher; man geht und fährt an den Wipfeln der Eichen hin, die aus der Tiefe heraufwachsen, in welcher die Murg (an einigen Stellen wohl zweihundert Fuss tief) zwischen Felsen ihren Weg sucht. Die Strasse muss hier den Krümmungen der Berge folgen. Am linken Ufer sieht man eine Schlucht, aus welcher der Forgelbach herabrauscht. Der Forgelberg, auf welchem er entspringt, gewährt eine treffliche Aussicht in das Thal.

Langenbrand reiht sich am Granitufer hin. Mühsam bauen die Bewohner die schroffen Berghänge an, und reinigen die grasigten Klemmen vom Gestein, um ihren spärlichen Unterhalt zu gewinnen.

Von Langenbrand sind es drei Viertelstunden bis Geusbach. Bei diesem Dorfe sind einige Berge merkwürdig, deren Füße von der Murg gespült werden. Die steilen Granitmassen sind so wunderbar in einander geschoben, und so regelmässig gefügt, als ob nicht die Natur sondern die Kunst hier gearbeitet hätte.

Beinahe Geusbach gegenüber erscheint das Dörfchen Bermersbach auf einem Bergkegel am linken Ufer.

Nach drei Viertelstunden erreicht man Forbach, am linken Murgufer. Eine Brücke führt hinüber, von woher der Künstler auch den Standpunkt



POBBACCH  
im Murgthal.

17. Februar 1811



der beiliegenden Ansicht genommen. Es ist das letzte badische Dorf im Murgthale, und erhebt sich fast amphitheatralisch zwischen den Höhen, die nicht übermüthig und trotzig sondern bescheiden und sanft herabschauen. Doch sieht man auch einzelne Granitmassen, welche sich nicht von ihrem heimathlichen Boden verdrängen liessen, und ihr Recht des ersten Besitzes behaupten zu wollen scheinen.

Die Kirche und ein paar ländliche Wohnungen ragen freundlich aus dem Geblätter der Fruchtbäume hervor, was, im Bilde wie in der Wirklichkeit, immer von guter Wirkung ist, weil dadurch zu dem Leblosen der Begriff des Lebens hinzukommt, und alles ländliche Ruhe und heitere Stille ankündigt.

Die Berge, welche sich von Forbach, zu beiden Seiten der Murg, in den abwechselndsten Formen, bis Gernsbach ziehen, haben zum Theil sonderbare Namen, wie: der Höllenstein, der Affenstuhl, der Lautenfels, der Widhek, der Melket, der Schildbuckel, der Villenfels, der Seretwald, der Maienplatz, der Heiternell, u. s. w.

Seinen Namen hat Forbach von einem kleinen Bergstrom, der hier in die Murg fällt. Vor dem Dorfe befinden sich eine Wasserstube und eine Weidendreherei.

Auch von Forbach führt ein angenehmer Waldweg nach dem Beurer Thal.

Von Forbach rechnet man sieben Viertelstunden bis zur Raumünzach. Auf dieser Strecke ist kein Anbau mehr. Die Strasse zieht über den Lenenheil, Neuweg, das Hallersköpfchen und andere Berge. Immer tiefer rauscht die Murg, und sucht brausend sich durch's Gestein zu arbeiten.

Die Raumünzach ist merkwürdig, weil dieser wilde, tobende Waldstrom zu einer Schwellung benützt und auf demselben das Holz von den Hochgebirgen in die Murg geflösst wird, was ein interessantes Schauspiel gewährt.

Lohnend ist es immer, von Forbach das Murgthal, noch fünf Stunden weit, bis Baiersbronn zu verfolgen. Man kömmt über Schwarzenberg, Hutzenbach, wo die Ruinen von Königswart merkwürdig sind, die Schöngründe, Röth, dessen Berg eine der herrlichsten Aussichten gewährt, Hesselbach und Reichenbach.

Der Naturfreund, der Botaniker, der Mineralog und der Technolog werden auf dieser weitem Wanderung volle Befriedigung finden.